# Ev. Kindertagesstätte Taarstedt

Hauptstr. 18 • 24893 Taarstedt
Telefon 0 46 22 / 14 66 • Fax 18 00 66
Email: kita-taarstedt@evkitawerk.de

# Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

# INHALTSVERZEICHNIS


| | Seite |
|---|---|
| Präambel | 3 |
| Wir über uns | 4 |
| - Lage und Räume | 4 |
| - Gruppenstrukturen | 5 |
| - Unser Kita-Jahr | 5 |
| - Unser Herzstück – das Außengelände | 6 |
| Tagesablauf / Wochenplan | 8 |
| Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit | 9 |
| Unser christliches Profil | 11 |
| Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte | 13 |
| Unser Bild vom Kind | 14 |
| Beobachtung und Dokumentation | 15 |
| Zusammenarbeit mit den Eltern | 16 |
| Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule | 17 |
| Bildungsarbeit in unserer Kita | 18 |
| Bildungsbereiche | 28 |
| Bildungsbegleitung in Kooperation | 34 |
| Unser Team – Letzte Seite | 36 |
| Anhänge | 37 |

## Jedes Kind ist einmalig

In den Kindertagesstätten des Evangelischen Kindertagesstättenwerkes des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja' Gottes zu jedem Menschen zu.

### Unsere Kitas sind Lern- und Erfahrungsorte des Glaubens

In der christlichen Grundhaltung von gegenseitiger Achtung und respektvollem Umgang miteinander lernen und wachsen Kleine und Große aneinander, diese Grundhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch die Pädagogische Arbeit. Bildung und Glauben sind für uns untrennbar miteinander verbunden.

### Jede Familie ist einmalig

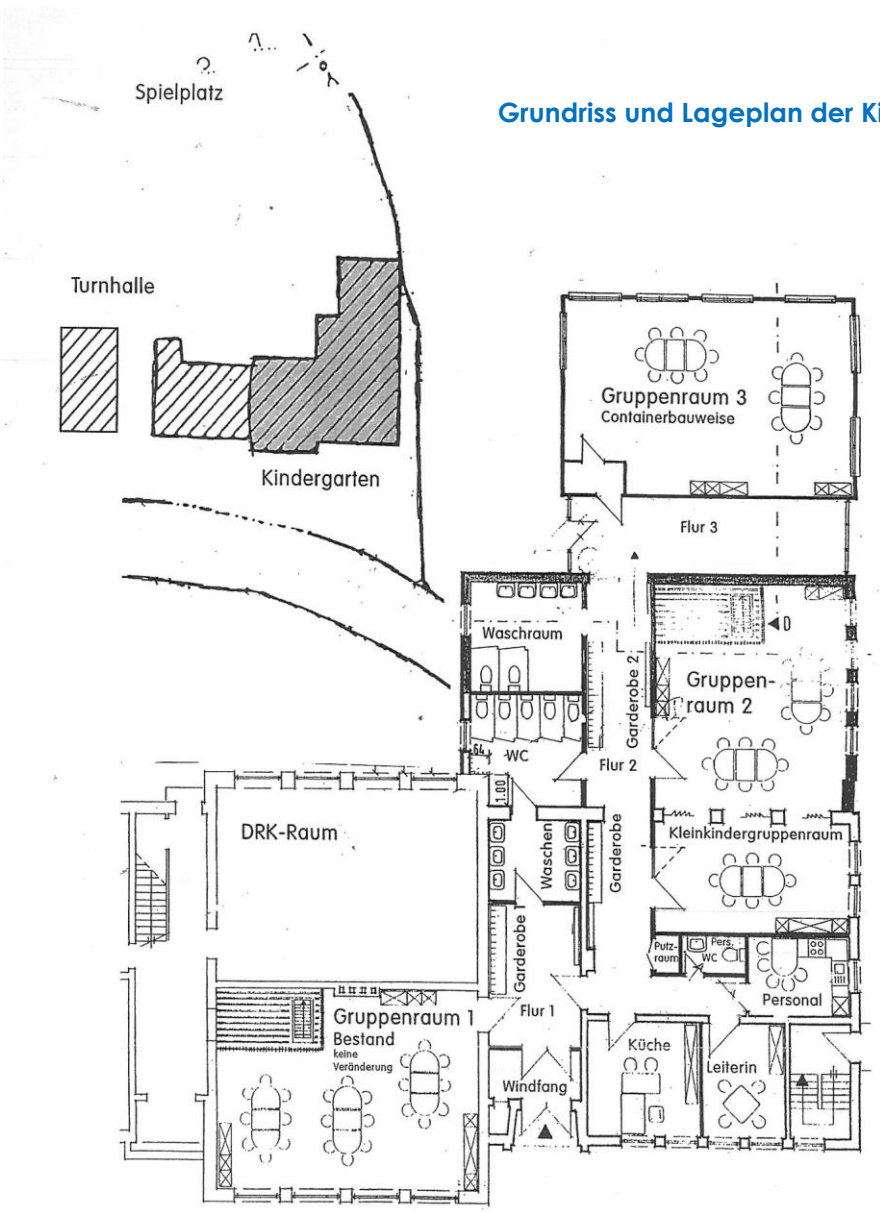
Kein Kind kommt allein in die Kita, jedes Kind bringt seine Familie mit.

Jede Familie bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns selbstverständlich und Voraussetzung für gelingende Bildung und Erziehung.

## Lage und Räume

Die Ev. Kindertagesstätte Taarstedt liegt in der Mitte des Dorfes (s. Skizze). Es ist ein ehemaliges Schulgebäude mit Anbau und Pavillon. Unter dem gleichen Dach befinden sich der Gemeinderaum und der DRK-Raum; nebenan die Turnhalle, die wir in Absprache mitbenutzen. Die rollstuhlgerechten Räumlichkeiten setzen sich zusammen aus drei Gruppenräumen, Büro, Küche, zwei Waschräumen und Flur. Ein großes Gelände mit verschiedenen Geräten und einem attraktiven Naturwaldstück steht uns als Spielplatz zur Verfügung.

**Grundriss und Lageplan der Kita**



## Gruppenstrukturen

Unsere Kita umfasst zurzeit insgesamt drei Gruppen:

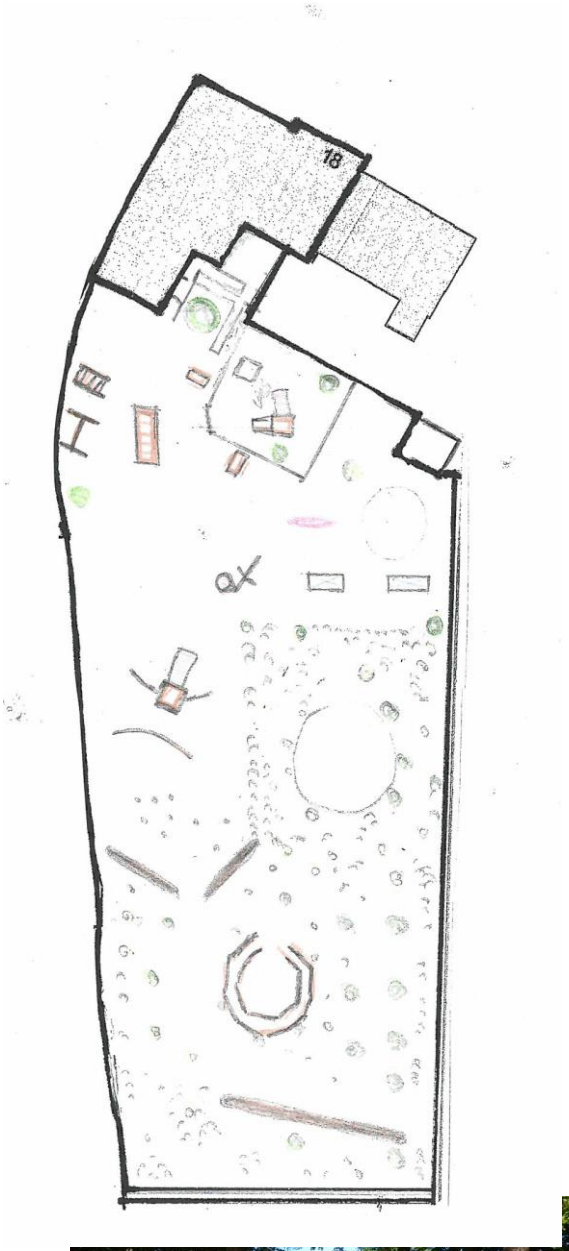
- eine Regelgruppe mit 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren
- eine altersgemischte Gruppe mit bis zu 17 Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren
- eine Tagespflegestelle mit bis zu fünf Kindern unterschiedlichen Alters.

Bei Bedarf kommen eine oder mehrere Heilpädagoginnen für Fördermaßnahmen in unsere Einrichtung.
In regelmäßigen Mitarbeiterbesprechungen planen wir Feste, Aktivitäten (Elternabende, Kinderfreizeit, Gottesdienste usw.). Informationen werden ausgetauscht und kollegiale Beratungen durchgeführt.
Eine wertschätzende Grundhaltung und Akzeptanz ist dabei Voraussetzung. Fortbildungen und regelmäßiger Fachaustausch werden für die Mitarbeiterinnen angeboten.

## Unser Kita –Jahr

- ✓ Aufnahme der neuen Kinder
- ✓ Gruppen- und Themen-Elternabende (Bastel-Elternabende)
- ✓ Erntedank-, Weihnachtsgottesdienst
- ✓ Faschingsfest
- ✓ Osterfrühstück mit Gottesdienst
- ✓ alle zwei Jahre Neukirchenfahrt / Schlafen in der Kindertagesstätte
- ✓ Verabschiedung der künftigen Schulkinder
- ✓ verschiedene Projekte (z. B. Papa-Tag, Besuch der Feuerwehr, Polizei usw.)
- ✓ Familiengottesdienst
- ✓ Ausflüge
- ✓ Waldweihnacht
- ✓ Kindergartenbeiratssitzung, zweimal jährlich
- ✓ Eltern- und Entwicklungsgespräche

## Unser Herzstück – das Außengelände




Zu unserer Kita gehört ein ca. 4.500 m$^2$ großes Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten für alle Altersstufen und einem „erlebnisreichen“ Waldstück mit Amphitheater, unser Katteker-Wald (Eichhörnchen-Wald). Der Wald bietet eine Spielwiese für Kreativität und Phantasie. Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug. Neugierde und der Wunsch auszuprobieren werden geweckt.

Beim Aufenthalt im Freien erleben unsere Kinder den Kreislauf der Natur mit allen Sinnen. Wir vermitteln den Sinn für Schönheit, Liebe und Achtung sowie den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder können Freude an einfachen Dingen entdecken und Entspannung in der Natur erfahren.

Draußen bieten sich unzählige situative Bewegungsanlässe, die die Motorik der Kinder herausfordern und fördern. Die Kinder lernen beim Laufen, Hüpfen, Balancieren usw. ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen und Grenzen kennen. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Kraft und Ausdauer und führt zu emotionaler und körperlicher Ausgeglichenheit.

## Im Kita – Alltag bedeutet dieses für uns:

✓ Wald mit allen Sinnen wahrnehmen: z. B.

- Fühlen, z.B. Rinde, Laub
- Riechen, z. B. feuchten Waldduft
- Hören, z. B. Windgeräusche, Vogelstimmen
- Sehen, z. B. Beobachten von Tieren
- Tiefensinn, z. B. Äste heben und ziehen
- Gleichgewicht,
  z. B. Balancieren über Baumstämme

✓ Niedrigseilgarten

- alle Mitarbeiter sind im Bereich Niedrigseil-Parcours zertifiziert

✓ Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien

✓ Experimente, z. B. Schnee schmelzen, Wachstum von Pflanzen

✓ Geschichten, Lieder, Fingerspiele

✓ Weihnachten in Wald

✓ Aktionen mit Eltern und Kinder

LEBEN LERNEN

VON DER SONNE LERNEN, ZU WÄRMEN,
VON DEN WOLKEN LERNEN, LEICHT ZU SCHWEBEN,
VON DEM WIND ZU LERNEN, ANSTÖßE ZU GEBEN,
VON DEN VÖGELN LERNEN, HÖHE ZU GEWINNEN,
VON DEN BÄUMEN LERNEN, STANDHAFT ZU SEIN.

VON DEN BLUMEN DAS LEUCHTEN LERNEN,
VON DEN STEINEN DAS BLEIBEN LERNEN,
VON DEN BÜSCHEN IM FRÜHLING ERNEUERUNG LERNEN,
VON DEN BLÄTTERN IM HERBST DAS FALLENLASSEN LERNEN,
VOM STURM DIE LEIDENSCHAFT LERNEN.

VOM REGEN LERNEN, SICH ZU VERSTRÖMEN,
VON DER ERDE LERNEN, MÜTTERLICH ZU SEIN,
VOM MOND LERNEN, SICH ZU VERÄNDERN,
VON DEN STERNEN LERNEN, EINER VON VIELEN ZU SEIN,
VON DEN JAHRESZEITEN LERNEN, DASS DAS LEBEN
IMMER VON NEUEM BEGINNT ...

UTE LATENDORF

| Täglicher Ablauf | Was machen die Kinder? | Was machen die „Großen“? |
|---|---|---|
| 7.30 – 8.15 Uhr | Ankommen, gruppenübergreifendes Spielen | • Tür- und Angelgespräche<br>• Kinder in Empfang nehmen<br>• Buskinder abholen<br>• Küchendienst<br><br>Raum vorbereiten<br><br>• päd. Angebote vorbereiten, anleiten, begleiten<br>• Schuli-Arbeit 1x/Woche<br><br>Die Buskinder zum Bus bringen<br><br>Spätbetreuung |
| 8.15 Uhr<br><br>bis 12.00 Uhr | die Kinder gehen in ihre Gruppe • gesundes Frühstück • projektorientiertes Arbeiten • Waldtag • Spielzeugtag • Bewegungstag • Zwerge-, Trolle-, Riesentag* • Kinderkirche • offenes Angebot: drinnen oder draußen | |
| 12.10 – 12.20 Uhr | Die Buskinder bereiten sich auf die Rückfahrt vor. | |
| 12.30 – 14.00 Uhr | Mittagessen<br><br>Freispiel drinnen und draußen | |
| bis 17 Uhr<br>(bei Bedarf) | ab 4 Kinder kann die Betreuung erweitert werden | |

## WOCHENPLAN

| | Regelgruppe | altersgemischte Gruppe | Tagespflegestelle |
|---|---|---|---|
| Montag | Waldtag | Spielzeugtag | Spielzeugtag |
| Dienstag | Spielzeugtag | Waldtag | Waldtag |
| Mittwoch | Bewegungstag (drinnen oder draußen)<br>Vitamingetränk (Milchshake oder Smoothie) | | |
| Donnerstag | Zwerge-, Trolle-, Riesentag* | | |
| Freitag | Kinderkirche • offenes Angebot: drinnen oder draußen | | |

* An diesem Tag werden die Kinder altersmäßig in drei Gruppen aufgeteilt:
- die zukünftigen Schulkinder sind die „Riesen“
- die Kinder, die im darauf folgenden Jahr zur Schule kommen, sind die „Trolle“ und
- die jüngsten Kinder sind die „Zwerge“
- die Kinder haben damit die Möglichkeit, sich in dieser altersgleichen Gruppenzusammensetzung kennenzulernen und auszuprobieren. Für die jeweiligen Gruppen werden entsprechende Aktivitäten angeboten.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und Lebensmittelhygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.
Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie ihnen angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung im Kindergarten bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mit-Forscher zur Seite stehen.

Evangelische Kindertagesstätten
Mit Gott groß werden.

**Mit Gott groß werden** als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen, mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum anderen, mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja' Gottes zu jedem Menschen zu.

Gestaltung und Durchführung des Familiengottesdienstes in der St. Annen Kirche zu Weihnachten, Ostern und Erntedank

einmal in der Woche Kinderkirche mit der Pastorin in der Kita

Kirchengemeinde Taarstedt

Pastorin Frau Arp-Kaschel

Religion zum Anfassen

Einschulungsgottesdienst für die „Riesen" in der Tolker Schule

Die Kinder machen bei uns religiöse Erfahrungen im Alltag. Sie lernen den Wert der Schöpfung und des Lebens kennen, z. B. bei Spaziergängen, durch Gespräche in der Gruppe, Tischgebete, Lieder. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder:

- ✓ gewaltfreie Auseinandersetzung
- ✓ gegenseitige Wertschätzung und Achtung
- ✓ mit Konflikten umgehen
- ✓ Zuspruch und Anerkennung.

Wir sind Ansprechpartner für die Kinder, wenn sie Fragen nach dem Sinn des Lebens stellen. Auch wir haben nicht auf alle Fragen Antworten und begeben uns daher mit den Kindern gemeinsam auf die Suche. Mit unserer Pastorin, Frau Arp-Kaschel, erleben wir gemeinsam an der Kirchenjahreszeit orientierte Feste, Familiengottesdienste mit Taufen und Konfirmation. Wir erarbeiten gemeinsam religionspädagogische Themen und Frau Arp-Kaschel gestaltet jeden Freitag mit den Kindern je eine halbe Stunde „Kinderkirche“ in jeder Gruppe. Im Stuhlkreis um eine gestaltete Mitte herum geht es um biblische Geschichten des Alten und des Neuen Testaments; um Gott und um Jesus; darum, was die Menschen damals mit Gott erlebt haben, was sie weitererzählt und aufgeschrieben haben und was uns heute noch beschäftigt. Wir singen viel und machen „Religion zum Anfassen“. Wir beantworten Fragen der Kinder nach Gott. Wir erzählen von Gottes Segen und von seiner Liebe zu uns Menschen.

„DER KÜRZESTE WEG ZWISCHEN ZWEI MENSCHEN IST EIN LÄCHELN“

AUTOR UNBEKANNT

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiterinnen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Eine besondere Bedeutung hat das Freispiel in unserer Arbeit. Dabei machen die Kinder Erfahrungen mit:

- Material, Raum und Zeit
- Ausdauer und Konzentration
- Körper- und Sinneswahrnehmungen
- freundlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Kontakt und Austausch mit anderen
- Sachwissen

Wir spüren bedeutsame Situationen auf und leiten entsprechende Handlungsziele ab (situativer An-satz) und orientieren uns an den Kindern und fördern die soziale, emotionale, kognitive und kreative Intelligenz unserer Kinder.

Wir möchten, dass die Kinder ein Gefühl der Geborgenheit in der Gruppe bzw. Einrichtung erlangen. Dafür brauchen sie vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen und Gleichaltrigen.

HILF MIR, ES SELBST ZU TUN
ZEIGE MIR, WIE ES GEHT
TU ES NICHT FÜR MICH.
ICH KANN UND WILL ES ALLEINE TUN.
HAB GEDULD, MEINE WEGE ZU BEGREIFEN.
SIE SIND VIELLEICHT LÄNGER,
VIELLEICHT BRAUCHE ICH MEHR ZEIT,
WEIL ICH MEHRERE VERSUCHE MACHEN WILL.
MUTE MIR FEHLER UND ANSTRENGUNGEN ZU,
DENN DARAUS KANN ICH LERNEN.

*M. MONTESSORI*

Diese Entwicklung zu fördern bedeutet, ihnen in Liebe und mit Verständnis zu begegnen.

*„Jeder ist anders, wir müssen den Anderen nur anders sein lassen!“*

*Autor unbekannt*

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, auf die viele Einflüsse wirken, die es prägen. Mit Beginn der Kindergartenzeit trennt sich das Kind in der Regel das erste Mal für mehrere Stunden von seiner Familie. Es muss sich in einer größeren Gruppe mit zunächst fremden Menschen zurechtfinden. Wir entwickeln für jedes Kind eine individuelle Eingewöhnung als wichtige Voraus-setzung für die Bindungsfähigkeit. Uns ist es wichtig, für die Kinder in der Kindertagesstätte eine vertraute Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen.

„Mit Kopf, Herz und Hand lernen“

*Pestalozzi*

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Welt-Aneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten ‚**was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte**'.

Um uns einen Überblick über die Entwicklung des Kindes zu verschaffen, führen wir Entwicklungsüberprüfungen durch und beobachten die Kinder im Gruppenalltag.

## Daraus ergibt sich für uns als pädagogische Fachkräfte:

- Erstellen von Entwicklungsbögen nach Kuno Beller
- regelmäßige Auseinandersetzung und Reflexion des eigenen Handels
- regelmäßiger Austausch im Team/ kollegiale Beratung
- Elterngespräche
- strukturierte systematische Beobachtung
- Ich- Buch
- Beobachtung und Dokumentation

### KINDER

KINDER WOLLEN SICH BEWEGEN,
KINDERN MACHT BEWEGUNG SPAß,
WEIL SIE SO DIE WELT ERLEBEN,
MENSCHEN, TIERE, BLUMEN, GRAS.

KINDER WOLLEN LAUFEN, SPRINGEN,
KULLERN, KLETTERN UND SICH DREH´N,
WOLLEN TANZEN, LÄRMEN, SINGEN,
MUTIG MAL GANZ OBEN STEH´N.

IHRE KÖRPER SO ENTDECKEN,
WOLLEN TASTEN, RIECHEN, SCHMECKEN
UND ENTDECKEND HÖREN,
SCHAUEN, FÜHLEN,

WACH MIT ALLEN SINNEN
INNERER BEWEGUNG GLÜCK.
LASST DIE KINDER DIES GEWINNEN
UND ERLEBEN STÜCK FÜR STÜCK.

KARIN SCHAFFNER

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind die Eltern die Experten ihrer Kinder, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an ihren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Die Kinder leben in der Kita und in der Familie in zwei Welten, die sich oft unterschiedlich anfühlen und verhalten. Um unsere Kinder zu verstehen und optimal zu fördern, sind Informationen für beide Seiten von Bedeutung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten gehen wir gern auf Wünsche unserer Eltern ein. Wir wünschen uns einen offenen, partnerschaftlichen und wertschätzenden Austausch.

Dazu bieten wir folgendes an:

- ✓ Anmeldegespräche
- ✓ Elternabende
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Beratungsgespräche
- ✓ Elternsprechstunde
- ✓ Entwicklungsgespräche
- ✓ Elternbriefe
- ✓ Hospitation
- ✓ Familienvor- und -nachmittage
- ✓ Beiratssitzungen
- ✓ Elternvertreterwahl in den Gruppen
- ✓ Mithilfe beim Gestalten und Ausrichten von Kita-Festen

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

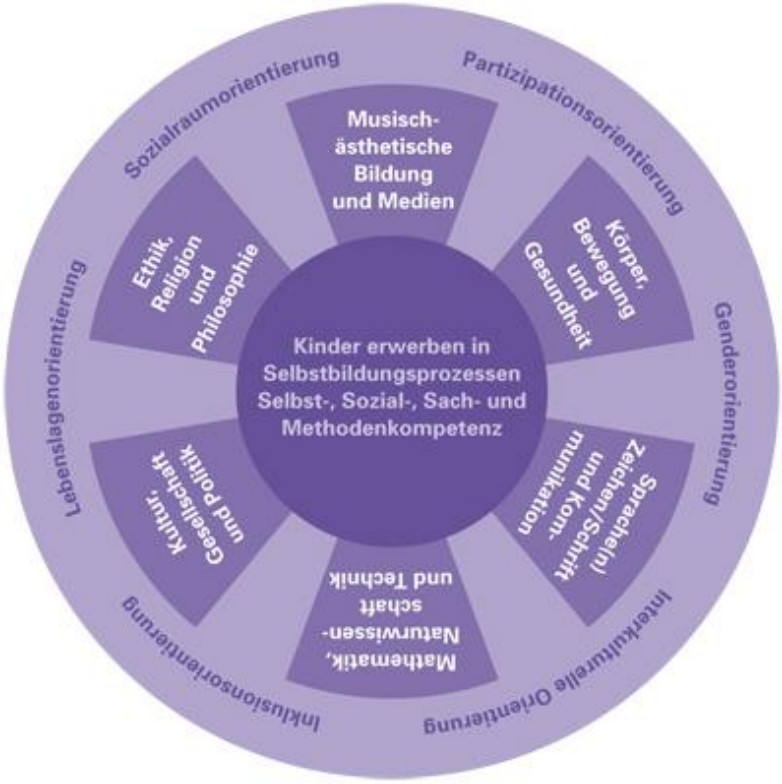
### Mögliche Angebote:

- ✓ Riesenarbeit z. B.:
  - das Ohrentraining mit Wuppi (Handpuppe) startet nach den Herbstferien mit einer Einführungswoche und begleitet uns wöchentlich bis zu den Sommerferien
  - Inhalt bei den Übungen werden Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele, das Heraushören und Zusammenziehen von Lauten sein
  - außerdem werden Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration, Artikulation und Wortschatz gefördert
- ✓ Aikido versteht sich als ein Weg geistiger und körperlicher Schulung
  - im Training werden Weichheit und Kraft, Beweglichkeit und Stabilität, Intuition und Konzentration geübt
  - der friedliche und respektvolle Umgang gehört zum Kursus (4 x 1 Stunde) dazu
- ✓ Elternabend mit dem Schulleiter der Boy-Lornsen-Schule in Tolk
- ✓ Kontakt zur Brarup-Schule in Süderbrarup
- ✓ Gespräche mit Eltern
- ✓ Besuche der Kinder in den Grundschulen Tolk und Süderbrarup
- ✓ Schultütenbasteln

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen.

Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.




Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten'
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

## Ziele unsere Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: ‚ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe, selbstwirksam mitgestalten'. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbst-wirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ positives „Klima“, um Vertrauen zu vermitteln
- ✓ Aikido
- ✓ Bilderbücher / Lieder
- ✓ Loben und Stärken
- ✓ vielfältige Erfahrungen sammeln, um Selbstkompetenz zu erlangen
- ✓ Möglichkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen
- ✓ Kinder zu selbständigen Denken und Handeln anleiten
- ✓ Meinungen und Entscheidungen der Kinder zulassen
- ✓ Raum und Zeit geben

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu über-nehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ unterstützen bei Auseinandersetzungen je nach Situation
- ✓ Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander
- ✓ Kritik- und Konfliktfähigkeit erlernen und anwenden
- ✓ Rituale
- ✓ gemeinsames Aufstellen von Regeln
- ✓ ermutigen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- ✓ Toleranz und Respekt sowie Wertschätzung und Anerkennung gegenüber sich selbst und Anderen entwickeln
- ✓ Bilderbücher, z. B: „Sag nein..“ usw.
- ✓ Lieder, z. B: „Trau Dich was...“ usw.
- ✓ „Klima“ in der Gruppe, das den Kindern Kommunikation ermöglicht
- ✓ Freispiel
- ✓ Aufgabenbereich/Funktionen übernehmen
- ✓ Waldparcours, Niedrigseilgarten

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kitaalltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wissen vermitteln aus allen Bildungsbereichen
- ✓ situationsbezogene Themen aufgreifen
- ✓ Experimente
- ✓ Naturerfahrungen – Wissen, Pflanzen..
- ✓ Bücherei, Ausflüge, Ausstellungen, Feuerwehr, Polizei
- ✓ Motivation, Ermutigung, Anregung und Anerkennung
- ✓ Lieder, Reime, Gedichte
- ✓ Bilderbücher / Sachbücher

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, in denen sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ situatives Arbeiten
- ✓ eigenständiges Handeln
- ✓ Beobachtungen und Erfahrungen austauschen
- ✓ Lösungen entwickeln
- ✓ Neugier wecken
- ✓ themenbezogene Bilderbücher
- ✓ Anschauungsobjekte
- ✓ Austausch mit den Eltern
- ✓ Spiele
- ✓ Puzzle-Themen
- ✓ Bewegungsangebote (z. B. im Wald: Parcours, Äste, Niedrigseilgarten)
- ✓ Experimente

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- Partizipation:
  Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.
- Gender:
  Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.
- Interkulturelle Orientierung:
  Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.
- Inklusion:
  Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.
- Lebenslagenorientierung:
  Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.
- Sozialraumorientierung:
  Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

## Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: ‚ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken' ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrund-sätzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- eine positive, wertschätzende und ernst nehmende Grundhaltung
- freie Entscheidung für verschiedene Angebote
- Wünsche und Ideen der Kinder in den Alltag integrieren
- gemeinsames Erstellen von Regeln
- Zeit für Gespräche
- Konflikte gemeinsam bearbeiten und thematisieren
- den Kita-Alltag mitgestalten

## Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kinderarbeit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ unser Rollenverständnis verstehen und überdenken
- ✓ Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Lebenssituationen in Familien
- ✓ Chancengleichheit
- ✓ Bücher, Gespräche
- ✓ Rollenspiele, Verkleidungskiste

## Interkulturelle Orientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- offene Grundhaltung des Personals
- Unterstützung von Migrantenfamilien
- Toleranz und Akzeptanz
- Vermittlung von Kultur, z. B. eigene und andere Bräuche
- Projektarbeit, Angebote mit Lied und Spiel

## Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen, auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- reflektiertes Beobachten zum bedarfsorientierten Handeln
- Austausch mit Eltern
- heilpädagogische Fördermaßnahmen
- Sprachförderung
- Lob und Wertschätzung
- individuelle Bedürfnisse anpassen

## Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ familienunterstützende Maßnahmen
- ✓ Aufnahmegespräch mit der Kita-Leitung
- ✓ Erstgespräch mit dem zuständigen Fachpersonal
- ✓ Gesprächsangebote
- ✓ Transparenz der Kita-Arbeit

## Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

**Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Öffentlichkeitsarbeit
- Projekte mit der Feuerwehr, Polizei, Kirchengemeinde
- Erkundungsspaziergänge durch das Dorf
- Besuch von Kita-Kindern
- öffentliche Auftritte der Kita-Kinder
- Tag der offenen Tür, Flohmarkt, Frühlings- und Weihnachtsmarkt

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungs-stand und den eigenen jeweiligen Entwicklungs-themen der Kinder aus.

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: Sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Singen
- Singspiele
- Fingerspiele
- vielfältige Mal- und Basteltechniken
- Rollenspiele
- Verkleiden
- Nutzung von Musikinstrumenten, Trommeln, Klangstäbe, Orffsche Instrumente
- Motivation zum Ausprobieren von Neuem und Ideen entwickeln
- Gestalten im Wald mit Naturmaterialien
- Aufführungen

## Körper, Gesundheit, Bewegung –
## oder: Mit sich und der Welt in Kontakt treten

- Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- Körper als Schatz erfahren
- selbst-verantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Turnen/Spielen
- Spielplatz
- Wald
- Kletter- und Seilgarten
- Körperwahrnehmungsangebote
- Zähne putzen
- Hände waschen
- Kooperation mit dem Sportverein
- gesunde Ernährung / Energiedrink am Bewegungstag
- Vielfältige Materialien z. B. Fahrzeuge, Trampolin
- Spaziergänge und Ausflüge

## Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: Mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Lieder / Fingerspiele
- Bilderbücher
- Erzählrunde
- verbale, soziale Kompetenz
- Wald (Schnitzen, mit Ton arbeiten und modellieren, gestalten mit Naturmaterialien)
- spezielle Sprachfortbildung
- phonologische Bewusstheit (Wuppi)
- Rollenspiele

### Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- bei Bedarf werden in dem  Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

## Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: Die Welt und ihre Regeln erforschen

- naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Experimente, Bauen, Konstruieren
- Zählen / Mengenerfassung / Magnete / Sortierkästen
- „Lernwerkstatt“
- LÜK-Kasten
- Wald
- Baustatik / Höhle aus Ästen, Wetterphänomene, Jahreszeitenzyklus, Pflanzen, Tiere…
- Lebensräume erforschen + wertschätzen

## Kultur, Gesellschafft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- Regeln in Gemeinschaften
- demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- Geschichtskenntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Feuerwehr, Kirche, Bücherei, Sportverein
- Erkundungen in der Natur / im Dorf
- Gespräche über besondere Tagesgeschehen

## Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
  - Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
  - christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
  - Feste, Rituale, Gebete feiern
  - Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
  - Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken

- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
  - Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
  - Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
  - Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- religiöse Feste und Rituale
- christliche Grundhaltung vermitteln
- Austausch mit Pastorin
- Vielfalt der Religionen kennen lernen
- begleitende Unterstützung bei persönlichen Anliegen (z. B. Geburt, Tod)
- biblische Geschichten von Gott und von Jesus
- wir feiern Familien-, Wald- oder Jubiläumsgottesdienste
- wir „wandern“ durchs Kirchenjahr und erleben Advent, Weihnachten, Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und die Totengedenktage im November in der Kita und zum Teil auch in der Kirche in unseren Kita-Gottesdiensten, die immer auch von Eltern und Großeltern besucht sind.

> Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes
>
> Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kirchengemeinde
- Amt Südangeln
- Fachdienst für Gesundheit
- Kindergärten der Umgebung
- Schule ( Elternabend, Besuch der Kinder in der Grundschule )
- Mobile Heilpädagogik / Logopädie / Motopädie
- Jugendamt / Familienhilfe
- Sozialamt
- Sportverein
- Freiwillige Feuerwehr

Diese Konzeption wurde erstellt vom pädagogischen Team der

Ev. Kindertagesstätte Taarstedt:

- Maren Schendel, Kita-Leitung/Gruppenleitung der Regelgruppe
- Doris Loeck, Gruppenleitung der altersgemischten Gruppe
- Wiebke Schmanns, Gruppenleitung Tagespflege
- Birgit Graack, Zweitkraft der Regelgruppe
- Annelie Mau, Zweitkraft der altersgemischten Gruppe

sowie der Pädagogischen Fachberaterin des Ev. Kindertagesstättenwerkes

des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg, Dagmar Lenz.

Taarstedt, August 2014

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder. Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.
Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Ein-richtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:
Auffälligkeiten
- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.
Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kinder-tagesstätten bekannt und zugänglich ist.
Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutz-rechtlichen Regelungen des DSG-EKD, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.
Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

# VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG

**Fallverantwortliche Fachkraft**

- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

**Fallverantwortliche Fachkraft**

- Fallverantwortliche Fachkraft nimmt Verdachtsmerkmale einer Kindeswohlgefährdung wahr. Anhaltspunkte werden dokumentiert.
- Vorlage: Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung

**Fallverantwortliche Fachkraft, Leitung, InsoFa**

- Information an die Leitung, ggf. kollegiale Beratung
  oder
- bei notwendiger professioneller Hilfe: Einschaltung der InsoFa zur gemeinsamen Risikoabschätzung
- Entwicklung eines Unterstützungsplanes im Rahmen der Einrichtung und der Vernetzungspartner, u.a. Kirche, Diakonie,...

**Fallverantwortliche Fachkraft**

- Fallverantwortliche Fachkraft führt ein Elterngespräch, ggf. mit dem Kind, zur Abklärung des Verdachts
- Entsprechende Angebote werden entwickelt und schriftliche Vereinbarungen mit den Eltern getroffen

**Fallverantwortliche Fachkraft**

- Weitere kontinuierliche Beobachtung zur Abklärung der Entwicklung und Lebenssituation des Kindes, weitere Gespräche mit den Eltern

**Fallverantwortliche Fachkraft, InsoFa, ASD**

- Sind die Maßnahmen der Zielvereinbarung erreicht: Gespräch mit Eltern zur Stabilisierung der Situation und weitere Beobachtung
- Gibt es akuten Handlungsbedarf: Einschalten der InsoFa, Weiterleitung an den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Eltern

Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

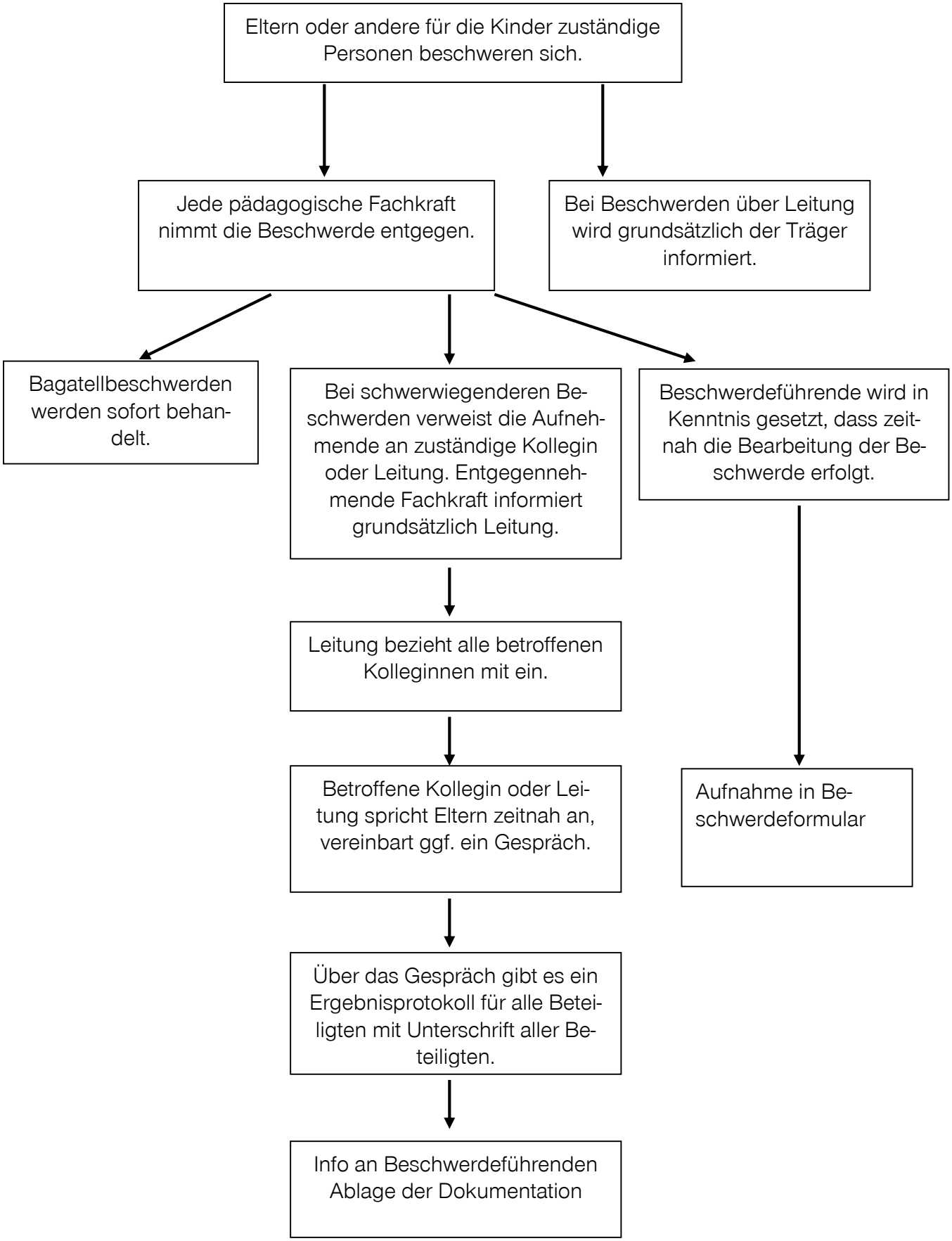
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)


Eltern oder andere für die Kinder zuständige Personen beschweren sich.
Jede pädagogische Fachkraft nimmt die Beschwerde entgegen.
Bei Beschwerden über Leitung wird grundsätzlich der Träger informiert.
Bagatellbeschwerden werden sofort behandelt.
Bei schwerwiegenderen Beschwerden verweist die Aufnehmende an zuständige Kollegin oder Leitung. Entgegennehmende Fachkraft informiert grundsätzlich Leitung.
Beschwerdeführende wird in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah die Bearbeitung der Beschwerde erfolgt.
Leitung bezieht alle betroffenen Kolleginnen mit ein.
Betroffene Kollegin oder Leitung spricht Eltern zeitnah an, vereinbart ggf. ein Gespräch.
Aufnahme in Beschwerdeformular
Über das Gespräch gibt es ein Ergebnisprotokoll für alle Beteiligten mit Unterschrift aller Beteiligten.
Info an Beschwerdeführenden Ablage der Dokumentation

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

## Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

   - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden

   - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder

   - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.

   - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

   - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

   - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

   - Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

   - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)

   - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.